Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 gr für die Millimeterzeile. — Fernsprechanschluß Nr. 6612. — **Bezugspreis** im Inlande 1,60 zł monatlich.

34. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 36. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 39. **Poznań (Posen), Al. Marsz. Piłsudskiego 32 I.,** den 23. September 1936. **17. Jahrgang**

Posener Landwirtschaft in der ersten Septemberhälfte.

Von Ing agr. Karzel-Posen.

Das unfreundliche, kühle und feuchte Wetter im August hat doch wiederum einem sonnigen und warmen im September weichen müssen, so daß die Landwirte mit allen Kräften an die Bergung der letzten Ernte und an die Vorarbeiten für die Herbstbestellung herangehen konnten. Die ersten Septembertage waren zwar noch kalt und von häufigen Regenschauern begleitet, schließlich aber heiterte es sich auf und die Temperatur erreichte beinahe den sommerlichen Stand. Die Niederschlagsmengen schwankten in sehr weiten Grenzen und betrugen in: Kuźniki (Kr. Kempen) 12, Siemionka 26, Konarzewo (Kr. Krotoschin) 27, Ziemnice (Kr. Lissa) 21, Roniken 19, Powodowo (Kr. Wollstein) 29, Stralkowo (Kr. Wreschen) 46, Radojewo (Kr. Posen) 18, Strychowo (Kr. Gnesen) 38, Mieścisko (Kr. Wongrowitz) 24, Kowanowo (Kr. Obornik) 28, Jaroszewo (Kr. Znin) 39, Erlau (Kr. Wirsitz) 52 und Dąbrówka sl. (Kr. Schubin) 43 mm.

Auch in diesem Herbst kann man die Beobachtung machen, daß das Interesse für den Winterfutterbau vor allem für Landsberger Gemisch und Zottelwickenroggengemenge immer mehr zunimmt, weil immer größere Flächen von diesen Futterpflanzen angebaut werden. Das Ende August angesäte Winterfutter ist inzwischen gut aufgelaufen. Ebenso Wintergerste, mit deren Aussaat man um den 10. 9. begonnen hatte, findet größere Beachtung. Raps und Rübsen befriedigen vollauf, mußten aber verschiedentlich infolge starker Bodenverschlämmung schon gehackt werden. Auch der Stoppelklee steht in diesem Jahr gut und konnte schon gemäht werden. Von der Luzerne wurde bereits der 4. Schnitt genommen.

Die Ackerarbeiten konnten in der Berichtszeit ohne Störung fortgesetzt werden. Die Saatfurche ist zum größten Teil beendet und nur die Kleebrache wurde vereinzelt noch gepflügt. Einige Landwirte haben auch schon mit der Aussaat der Winterung begonnen. Die Grummeternte konnte erst gegen Ende der Berichtszeit beendet werden und mit der Kartoffelernte hat man nach dem 10. September angefangen. Die Stauden sind in diesem Jahr schneller reif geworden und werden infolgedessen den Ertrag der späteren Sorten drücken. Frühe und mittelfrühe Kartoffelsorten sollen mittlere bis gute Erträge geben, während die späten Sorten weniger befriedigen. Auf Lehmstellen sollen sie unter Fleckenkrankheiten leiden. In den südlichen Kreisen der Wojewodschaft, die gute Absatzverhältnisse für Speisekartoffeln nach Oberschlesien haben, macht sich das Anbauverbot krebsanfälliger Sorten unangenehm geltend, da dort die Landwirte für verschiedene in Schlesien verlangte Kartoffelsorten keinen gleichwertigen Ersatz haben. Ferner sollen manche von den krebsfesten Speisekartoffeln stark zur Eisenfleckigkeit neigen. Die Rüben werden nur noch wenig an Ertrag zunehmen, weil sie einen großen Teil ihrer Blätter infolge der Blattfleckenkrankheit vorzeitig verloren haben. Hingegen dürften die spät bestellten Rüben (Fangstreifenmethode) noch etwas nachholen.

Von den tierischen Schädlingen hat unter der feuchten, kühlen Witterung die Raupenplage des Kohlweißlings etwas nachgelassen. Auch die Mäuseschäden machen sich in der letzten Zeit weniger geltend. Von den tierischen Seuchen tritt der Rotlauf wieder stärker auf. Weiter wurden auch in der Berichtszeit neue Fälle von Schweineseuche und -pest, von seuchenhaftem Verkalben und von Geflügelcholera beobachtet.

Durch die etwas günstigeren Getreide- und Schweinepreise hat sich die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft im Vergleich zum Vorjahr etwas gebessert. Man kann dies auch an der verstärkten Nachfrage nach Saatgut, aber auch nach Vieh, vor allem nach hochtragenden Kühen, beobachten. Das vielfach festgestellte ungenügende Hektolitergewicht bei Getreide scheint ebenfalls manchen Landwirt zum Saatgutwechsel zu veranlassen. Doch dürfte der Grund auch im Nährstoffmangel zu suchen sein, da andererseits verschiedene Landwirte trotz der Trockenheit doch sehr beachtenswertes Hektolitergewicht bei ihrem Getreide erzielt haben.

Um der Landwirtschaft bessere Preise für ihre Produkte sicherzustellen, sind Bestrebungen im Gange, den Zwischenhandel immer mehr auszuschalten und größere Verbrauchszentren direkt mit landwirtschaftlichen Produkten zu beliefern. Den ersten Versuch hat man mit der direkten Belieferung des Militärs mit landw. Produkten gemacht und den Landwirten in diesem Falle folgende Vergünstigungen gewährt:

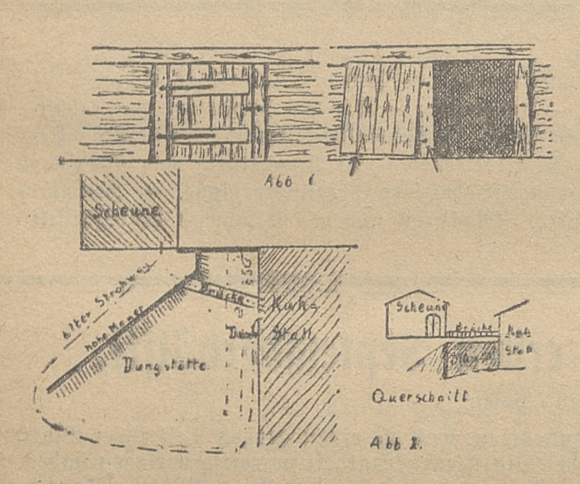
1. Befreiung von der Einzahlung eines Vadiums bei Versteigerungen bezw. einer Kaution bei Abschluß von Verträgen auf Getreidelieferung.
2. Ankauf von kleineren Getreidepartien — von 200 kg Getreide ab.
3. Befreiung von den Stempelgebühren beim Einkauf von Getreide unter 1000 kg von kleinen Landwirten.
4. Kostenloses Ausleihen von Säcken. Beim Ankauf von Kleie aus den Militärwarenniederlagen haben Landwirte, die Getreide an das Heer liefern, Vorrecht. Bei der Entscheidung über Offerten werden bei gleichen Bedingungen jene von Landwirten und landw. Organisationen bevorzugt.

Nun sollen jetzt auch noch die Städte mit einer Einwohnerzahl über 100 00 direkt von der Landwirtschaft mit Landprodukten versorgt werden. In einzelnen Städten hat man bereits mit dem direkten Viehbezug vom Lande begonnen.

Arbeitserleichterung auf dem Bauernhof.

Während der Sommermonate ist der Bauer in der Hauptsache mit Feldarbeiten beschäftigt und kümmert sich weniger um die dann meist nicht benötigten Stall- und Hofeinrichtungen. Und doch ist gerade jetzt die beste Zeit, wichtige Aenderungen und Arbeitserleichterungen einzubauen. Bekanntlich spielt sich ein sehr großer Teil der landwirtschaftlichen Arbeiten im Hof ab, diese bestehen vornehmlich aus Futter-, Stroh- und Dung-Beförderung. Eine wesentliche Arbeitsersparnis auf dem Hof muß also bei diesen drei Transportarten einsetzen.

Im Großbetrieb werden diese Arbeiten vielfach durch den Einbau von Förderbahnen, Feld- oder Hängebahnen erleichtert, oder es sind die Gebäude oder Räume schon so



zusammengelegt, daß alle Wege auf das geringste Maß beschränkt sind. Im Kleinbetrieb muß man natürlich ohne diese Hilfsmittel auskommen, man wird sich daher zunächst bemühen, den Hofplatz möglichst einzuebnen. Zwischen den einzelnen Arbeitsstellen sind deshalb möglichst glatte, leicht befahrbare Wege zu schaffen, auf denen die einzelnen Transporte mit Karren oder kleinen Wagen leicht ausgeführt werden können. Die Herstellung solcher, wenn auch nur schmalen Verbindungswege durch einfaches Aufschütten von Kies genügt allerdings selten, denn es dauert sehr lange, bis der Weg so fest wird, daß man darauf wirklich leicht mit der Karre fahren kann. Besser ist es schon, man pflastert diese Steige mit gewöhnlichen Kopfsteinen oder auch Ziegelsteinen, sog. Klinkern, gießt die Wege mit Beton aus oder stellt sie aus Schlacken oder Schlackensteinen her. Immer muß das Ziel sein, die Wege richtig glatt, fest und leicht fahrbar herzustellen, um die Arbeit auch wirklich zu erleichtern, damit die Karren oder Wagen sich also leicht bewegen lassen.

Sind so die Hofwege in Ordnung gebracht dann wird man bald noch weitere Hindernisse feststellen, und zwar werden dies die Schwellen in den Tür- und Tor-Oeffnungen sein. Um auch diese Hindernisse zu beseitigen, wird man den Boden außerhalb des Gebäudes soweit als möglich erhöhen. Läßt sich dadurch die Tür unter Umständen schlecht schließen, so ist zu überlegen, ob der untere Türhaken nicht einige Zentimeter nach außen versetzt werden kann, ähnlich mancher Schweinestalltür bei den verschiedenen Holzställen, damit sich dann die Tür von selber hebt und trotz erhöhtem Erdboden leicht öffnen und schließen läßt (Abb. 1). Im Gebäude selbst ist es auch oft möglich, den Fußboden kurz vor der Türschwelle so leicht schräg zu erhöhen, daß ein leichtes Ueberwinden des bisherigen Hindernisses möglich ist. Sollte dies nicht gut möglich sein, so empfiehlt es sich, schräge Vorlagen aus Holz herzustellen, die leicht und schnell vorgelegt und wieder fortgenommen werden können. Weiter sind auch oft Ecken innerhalb der Gebäude abzurunden.

Durch kleine Umbauten, Wanddurchbrüche oder irgendeine kleine Verbindung kann ebenfalls viel Zeit gespart werden, wie das folgende Beispiel zeigen mag: Eine Scheune stand nur wenige Meter vom Kuhstall entfernt, doch lag der Kuhstall über 3 m tiefer, spitz dazwischen zog sich die Dungbucht hin. Sollte Streustroh zum Kuhstall gebracht werden, dann mußte ein Weg von 180 m überwunden werden, da das Stroh erst rund um die Dungstätte zu fahren war. Durch eine einfache Brücke von der Dungbuchteinfassung auf den Kuhstallboden war es möglich, ohne Ueberwindung irgendwelcher Steigungen das Stroh von der Scheune auf den Boden zu bringen und einen Weg von etwa 150 m zu ersparen (Abb. 2)

Oft ist es auch möglich, nur durch Aenderung der Benutzungsart eine bequemere Wirtschaftsweise zu erzielen. Wozu muß z. B. die Häckselbucht für die Pferdefütterung am Kuhstall liegen und dafür das Kuhheu in der Nähe des Pferdestalles untergebracht werden? Meistens kostet eine solche Aenderung nur ein wenig Ueberlegung, um den wirklich unnötigen Transport der Futtermittel weitgehend auszuschalten. Ebenfalls kann eine Abwurfluke über der Futtertenne oder dem Futterplatz von Bedeutung sein. Abwurfschächte über den Stallgängen ermöglichen gleich das Abwerfen des Streustrohes in den Stall. Bei der Einrichtung und dem Betrieb derartiger Verbesserungen ist aber auf die Schadenverhütung zu achten. Schutzgeländer oder Gitter sind vorzusehen. Daneben ist nicht zu vergessen, daß diese Abwurfluken stets gut zu schließen sind, da sonst die Stalldünste die Futtervorräte sehr gefährden können.

Zur Frage der Kartoffeleinsäuerung.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Für die Aufzucht und Mast eines Schweines von 2,8 bis 3 Ztr. Lebendgewicht sind ca. 25 Ztr. Kartoffeln und 3 Ztr. Getreideschrot erforderlich. Da jeder Landwirt weiß, wieviel Schweine er im Durchschnitt jährlich mästet, kann er sich ohne weiteres errechnen, welche Kartoffelmengen er für den Schweinestall bis zur nächsten Kartoffelernte benötigen wird. Es wird ratsam sein, diese Kartoffeln schon im Herbst zu dämpfen und einzusäuern, weil durch das vorratsweise Dämpfen der Kartoffeln dem Landwirt wesentliche Ersparnisse entstehen. Er vermeidet dadurch nicht nur Nährstoffverluste durch Atmung und Fäulnis, sondern spart auch an Arbeit und Brennmaterial. Die Ausnutzung der gedämpften und eingesäuerten Kartoffeln durch den tierischen Magen ist aber dieselbe wie bei frisch gedämpften.

Das vorratsweise Dämpfen kann man entweder im Kastenwagen mit Hilfe einer Lokomobile oder im Anschluß an eine Molkerei, Brennerei usw. vornehmen, oder man baut sich einen Dämpfapparat, in dem man größere Kartoffelmengen auf einmal dämpfen kann als in den üblichen in der Wirtschaft vorhandenen Kartoffeldämpfern. So bauen sich die Landwirte in der Neutomischler Gegend vielfach selbst Kartoffeldämpfer, in denen sie etwa 12 Ztr. Kartoffeln auf einmal dämpfen können. Sie stellen aus einer 2 qm großen und 3 mm starken Blechplatte eine Blechpfanne her, indem sie die Blechplatte in einer Breite von 15 cm umbiegen und an den Ecken wasserdicht vernieten. Auf diese Blechpfanne setzen sie einen 80—90 cm hohen Holzkasten, der ohne Boden ist. Damit der Holzkasten mit dem Blechkasten einen guten Abschluß bildet, wird in den Holzkasten von unten eine Rille ringsherum gezogen, in die dann der Rand von der Blechpfanne hineinragt. Die Bretter von dem Holzkasten sind etwa 3½ bis 4 cm stark. Man kann auch den Holzkasten mit dem Blechkasten durch 3 Eisen verbinden. Man baut sich sodann einen gewöhnlichen offenen Herd, auf den man die Blechpfanne mit dem Holzkasten aufstellt. In die Blechpfanne wird in jede Ecke ein Ziegelstein gelegt, auf den zwei Holzstangen zur Aufnahme eines Blechrostes zu liegen kommen. Dieser Rost kann auch aus mehreren Blechstücken, die etwa 1½—2 cm große Löcher aufweisen, bestehen. Die Blechpfanne dient als Dampferzeuger und wird vor der Beschickung des Holzkastens mit Wasser gefüllt. In den Holzkasten sollen nach Möglichkeit nur gewaschene Kartoffeln kommen. Dieses Gerät wird mit einem Holzdeckel, den man noch mit Lehm, um eine bessere Dichtigkeit zu erzielen, verschmieren kann, abgedeckt. Die Heizung dieses Dämpfapparates erfolgt mit Holz, weil es eine große

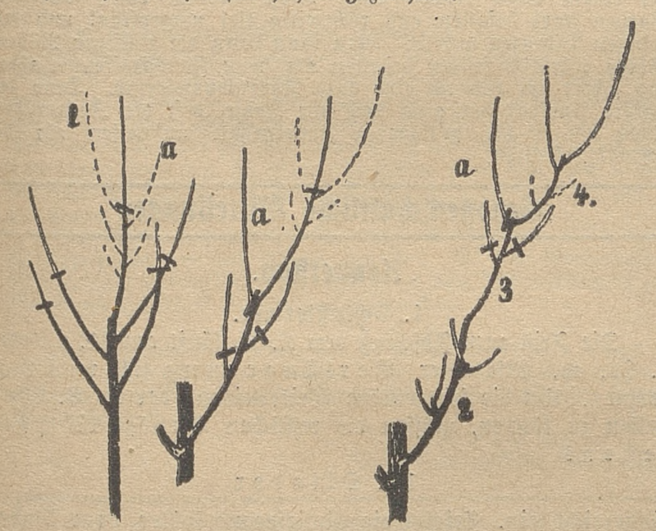
Flamme erzeugt. Benötigt werden etwa 1 Ztr. Reisig für eine Ladung. Man kann auf diese Weise 11—12 Ztr. Kartoffeln in 1½—2 Stunden dämpfen.

Die gedämpften Kartoffeln kommen sodann zwecks Einsäuerung in einen Futterbehälter. In Wirtschaften, die keine geeigneten Behälter haben, muß man sich mit Erdgruben begnügen. Auch die Erdgruben sollen nach Möglichkeit wasser- und luftundurchlässig sein. Recht gut haben sich die langgestreckten und verhältnismäßig schmalen 1—2 m tiefen Kartoffelgruben bewährt, weil sie sich leicht füllen und entleeren lassen. 20 Ztr. gedämpfte Kartoffeln füllen etwa 1 cbm Raum aus. Will man daher 10 oder 11 Schweine mästen, so wird die Kartoffegrube rund 12 cbm betragen müssen. Auf den Boden der Grube gibt man eine Spreuschicht von 10 cm Stärke und die Wände kleidet man mit alten Säcken aus, um ein Verschmieren der Kartoffeln mit Erde zu vermeiden. Stroh zum Ausfüllen der Wände eignet sich nicht gut, weil es nur die Luftzufuhr in der Grube fördert. Die Kartoffeln kommen noch im warmen Zustande in die Grube und müssen gut eingestampft werden. Von oben werden sie mit Brettern, sodann mit einer etwa 25 cm starken Lehmschicht abgedeckt. Der Einsäuerungsprozeß dauert 4—5 Wochen und macht die Kartoffeln, wenn die Einsäuerung richtig durchgeführt wurde, auf lange Zeit haltbar. Hauptsache ist, daß keine luftgefüllten Hohlräume in der Grube zurückgeblieben sind; denn diese geben Anlaß zu Fäulnisnestern. Weiter müssen die Kartoffeln gut gewaschen werden, wenn sie nicht sauber sind, weil sonst zwischen den Knollen Fäulnisstoffe aus der Erde zurückbleiben können, die ein Faulen der Kartoffeln bewirken. Auch muß man darauf achten, daß die Kartoffeln gar gekocht werden, weil sie sonst zuviel Flüssigkeit, die beim Entleeren der Grube stört und die Güte der Kartoffeln vermindert, absondern. Halbrohe Kartoffeln wollen auch die Schweine nicht gern fressen. Man darf die Kartoffeln aber auch nicht zu lange und mit zu hoher Temperatur dämpfen und verbrennen, denn die Kartoffeln werden dann braun, riechen nach Karamell und verlieren an Futterwert. Mit einem Draht kann man feststellen, ob sie gar gekocht sind.

Schon jetzt während der Kartoffelernte sollte man sich darüber schlüssig werden, welche Kartoffeln für Futterzwecke genommen werden, damit man sie ohne jede weitere Betriebsstörung in der arbeitsärmeren Zeit nach der Hackfruchternte sofort dämpfen kann. Denn das vorratsweise Dämpfen und Einsäuern der Kartoffeln ist mit so großen Vorteilen für jede Wirtschaft verbunden, daß man nicht ohne weiteres auf sie verzichten kann.

Kronenschnitt bei der Obstbaumpflanzung.

Die Kronen junger Obstbäume, wie sie die Baumschule zur Pflanzung liefert, sollen mindestens drei Aeste aufweisen, die Fünfzahl jedoch ist vorbildlich. Eine fünfästige, einjährige Krone zeigt die beigegebene Abbildung (links). Einjährig wird jene Krone benannt, deren Aeste erst im vergangenen Sommer entstanden. Die 1jährigen Kronenäste werden vor dem Setzen des Baumes eingekürzt, und zwar bis zu ⅔ ihrer Länge. Sind sie von schwächlicher, kurzer Art, wird nur ⅓ der Gesamtlänge fortgeschnitten. Bei unserer Abbildung sind die Schnittstellen durch Querstriche angezeigt. Was nach erfolgtem Schnitt stehen blieb, ist dunkel, das, was fortfällt, hell gezeichnet.



Richtiger Kronenschnitt.
Links: beim einjährigen Baum ;Mitte: beim zweijährigen Baum; rechts: beim dreijährigen Baum. (a = **Afer-Leittrieb.**

Der junge Baum der meisten Sorten wächst in der Anfangsentwicklung steil empor. Im Interesse eines guten Kronenaufbaues liegt aber ein mehr in die Breite gehender Kronenwuchs. Dieser wird erzielt, indem auf eine Triebknospe zurückgeschnitten wird, die nach außen, nicht nach dem Innern der Krone zu gerichtet ist. Der Vorteil dieses Verfahrens wird an der zweiten Zeichnung gut sichtbar. Ein solcher Schnitt an nach auswärts gerichteten Knospen eines jeden Kronenastes verleiht der Krone die Form einer weit offen stehenden Tulpenblüte. Diese ist u. a. auch für die spätere Fruchtbarkeit besonders günstig.

Die Endaugen sollen möglichst in ziemlich gleicher Höhe stehen, weshalb die oberen Kronenzweige gern stärker, die unteren weniger stark gekürzt werden. Der Mittelast wird etwas länger belassen, damit die Krone eine schöne Pyramidenform erlangt. Jeder der in dieser Art beschnittenen Jahreszweige verhält sich in der Folge gleich dem Mittelast (linke Skizze). Aus dem nach außen gerichteten Endauge bildet sich der Leittrieb. Aus dem Auge unter ihm (a) der Afterleittrieb. Dieser wird vollständig entfernt, also an seinem Entstehungsort fortgeschnitten. Er würde sonst dem verlängerten Leittrieb die Ernährung schmälern und außerdem in das Innere der Krone hineinwachsen, was zu vermeiden ist, da die Krone im Hinblick auf bessere Tragbarkeit licht gehalten werden muß. Unterhalb des Leittriebes und Afterleittriebes stehen fast immer noch einige Kurztriebe.

Im zweiten Kronenherbst sieht jeder Kronenast in Art der zweiten Teilzeichnung aus. Der neue Leittrieb wird auf ein nach auswärts gerichtetes Auge gekürzt, wie es für das erste Jahr bereits geschildert wurde. Es bildet sich normalerweise auch wieder der Afterleittrieb a, der an der Basis entfernt wird. Die Kurztriebe werden auf je zwei Augen an ihrem Grund verkürzt. Nur gut entwickelte, nicht aber die nur angedeuteten, schlafenden Augen zählen! Nach dem Winterschnitt des nunmehr ein Jahr am Ort stehenden Pflänzlings sieht jeder Kronenast, der freilich mittlerweile zweijährig geworden ist, nach Art der zweiten Zeichnung aus. Am oberen Ende ist bereits in gestrichelten Linien der kommende Austrieb des neuen Leittriebes angedeutet.

Im dritten Winter wiederholt si chbeim Schnitt alles früher Gesagte. Nur das Verhalten der auf je zwei Augen gekürzten Kurztriebe ist anders: die beiden Augen trieben nämlich durch. Diese Triebe sind meist erst Blatt-Triebe, selten aber schon Fruchttriebe, indem sich an ihnen Blütenaugen befinden. Ist dies der Fall, so bleiben sie von jedem Schnitt verschont. Triebe, die nicht Blütentriebe sind, werden auf zwei Augen eingekürzt. In dieser Art wiederholt sich der winterliche Schnitt noch etliche Jahre. Mehr und mehr aber tritt die Behandlung des tragreifen Baumes ein, die von anderen Grundsätzen beherrscht wird und andere Ziele hat. Der hier geschilderte Jugendschnitt bezweckt die Erziehung in der Jugend zu einem Baum, der später einmal den Aufgaben des tragenden Baumes gewachsen ist.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Landwirtschaftliche Winterschule

mit deutscher Unterrichtssprache Schroda
(W. J. R. Szkoła Rolnicza z jęz. wykł. niem.)

Der Unterricht beginnt am 5. November d. J.

Es werden Landwirtssöhne angenommen im Alter von 17 bis 24 Jahre. Das Schulgeld für einen Kursus beträgt 25 zł. Quartier und Beköstigung in der Stadt 45—60 zł, im Schulinternat 30 zł. Anmeldungen werden bis 20. Oktober angenommen.

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Sprechstunden: Posen: Jeden Freitag vorm. in der Geschäftsstelle ul Piekary 16/17. **Wreschen:** Donnerstag, den 8. 10., um

10,15 Uhr im Hotel Haenisch. **Schrimm:** Montag, den 28. 9., um 9 Uhr im Zentralhotel.

Versammlungen: Ortsgruppe Ostrowieczno: Sonntag, den 27. 9., vorm. 9 Uhr bei John, Nowieczek. Vortrag: 1. Anbau, Pflege und Vermehrung der Tomaten." 2. „Die Zerstörungsarbeit der Schimmelpilze und ihre Bekämpfung beim Obst." Anschl. findet eine Herbstflurschau statt, wozu alle Mitglieder eingeladen sind. **Ortsgruppe Tarnowo:** Donnerstag, den 1. 10., um 5 Uhr bei Fengler. Vortrag: Herr Styra, Posen: „Der Bauer und die Wirtschaft im alten Polen".

Bezirk Posen II.

Sprechstunden: Posen: Jeden Mittwoch vorm. in der Geschäftsstelle, ul. Piekary 16/17. **Neutomischel:** Bis auf weiteres ist die Zweigstelle jeden Dienstag. Mittwoch und Donnerstag geöffnet. Der Geschäftsführer ist jeden Donnerstag anwesend. **Posen:** Freitag, 25. 9. bei Ortlieb.

Versammlungen: Ortsgruppe Pinne: Freitag, den 25. 9., um 10 Uhr bei Bisanz. Vortrag: Ing. agr. Karzel über: „Ratschläge für sachgemäße Wirtschaftsweise". **Ortsgruppe Neutomischel:** Wiesenbesichtigung unter Leitung von Wiesenbaumeister Plate Sonntag, den 27. 9. Treffpunkt 1,30 Uhr bei Herrn Gröger, Paproć. Besichtigung der Neuanbauversuche. Anschl. Besichtigung der Sontoper Wiesen. Um 5,30 Uhr bei Rausch, Sontop, Besprechung des Gesehenen Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.

Frauenversammlung Pinne siehe Seite 648.

Bezirk Gnesen.

Sprechstunden: Wongrowitz: Jeden Donnerstag nach dem 1. und nach dem 15. jeden Monats ab 9 Uhr im Ein- und Verkaufsverein. **Znin:** Dienstag, 29. 9., von 9—11 Uhr bei Jeske.

Wiesenschauen: Ortsgruppe Markstädt: Dienstag, 6. 10. Treffpunkt vorm. 10 Uhr am Gasthaus Jodeit-Miłosławice. Anschließend Vortrag über das Gesehene. **Ortsgruppe Libau:** Mittwoch, 7. 8. Treffpunkt um 3 Uhr am Gasthaus Libau. Anschl. Vortrag über das Gesehene. **Ortsgruppe Gnesen:** Facharbeit der Jungbauern Sonntag, 11. 10., um 3 Uhr im Zivilkasino. Wirtschaftsbeschreibungen sind mitzubringen. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Bezirk Lissa.

Nebengeschäftsstelle Wollstein: Die Nebengeschäftsstelle ist bis auf weiteres jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag geschlossen, da der Leiter die Zweigstelle Neutomischel an diesen Tagen zu bearbeiten hat.

Sprechstunden: Rawitsch: 25. 9. und 9. 10. **Wollstein:** 2. 10. und 16. 10.

Versammlungen: Ortsgruppe Wulsch: 27. 9., um 16.30 Uhr bei Langner. Vortrag Herr Baehr-Posen über: „Wirtschaftliche Tagesfragen". Geschäftliches. **Ortsgruppe Reisen:** 4. 10., um 11 Uhr bei Klopsch. **Kreisgruppe Lissa:** 4. 10., um 16 Uhr bei Conrad. In beiden Versammlungen spricht Herr Baehr-Posen über: „Wirtschaftliche Tagesfragen". Außerdem wichtige geschäftliche Mitteilungen. **Wiesenbesichtigungen im Kreise Wollstein:** Am 29. 9. um 13.30 Uhr Treffpunkt Gutshof Nelke bei Wollstein; um 16.30 Uhr Besichtigung der Futteranbauversuche bei Jungbauer Gladus, Reklinek; am 30. 9., um 9 Uhr Treffpunkt Gasthaus Jaromierz Die Wiesenbesichtigung am 1. 10. in Jablone muß um einige Tage verschoben werden.

Am 7. 10. um 16 Uhr voraussichtlich Generalversammlung des Milchkontrollvereins.

Die Eltern, welche ihre Söhne auf die Winterschule schicken wollen, bitten wir, uns dies bald mitzuteilen.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Koschmin: Montag, den 28. 9., bei Gluch am Markt von ½8. **Krotoschin:** Freitag, den 2. 10., bei Pachale 9 Uhr. **Jarotschin:** Montag, den 5. 10., bei Hildebrand. **Pogorzela:** Mittwoch, den 6. 10. bei Pannwitz.

Ortsgruppe: Honig: Sonntag, den 27. 9., um 3 Uhr bei Lizak, Honig. Erntefestfeier, ausgestaltet mit Liedern, Deklamationen und Vorführung des Laienspiels „Frau Holle". Anschl. Tanz. Sämtliche Mitglieder nebst Angehörige auch die der Nachbarvereine sind frdl. eingeladen.

Versammlungen: Ortsgruppe Bieganin: Sonnabend, den 26. 9., abends 6½ Uhr bei Duczmal, Bieganin, mit Frauen. **Ortsgruppe Kaliszkowice:** Sonntag, den 27. 9., um 4 Uhr bei Bunk, Rekince, mit Frauen. Anschl. Erntefestfeier. In beiden Versammlungen spricht Landschaftsgärtner Hornschuh Gostyn, über „Obst- und Gartenbau." **Ortsgruppe Grandorf.** Dienstag, den 29. 9., abends 7 Uhr im Konfirmandensaal Grandorf. Vortrag und Geschäftliches. **Ortsgruppe Adelnau: Sonnabend, den** 3. 10., abends 7 Uhr bei Kolata, Adelnau. Vortrag und Geschäftliches. **Ortsgruppe Wilhelmswalde:** Sonnabend, den 3. 10., abends 7 Uhr bei Adolph, Neustadt. Vortrag von Herrn Baehr Posen. **Wiesen- und Futterpflanzenschauen,** abgehalten von Kulturbaumeister Plate, finden statt. **Ortsgruppe Suschen:** Donnerstag, den 24. 9., Treffpunkt morgens 8 Uhr bei Gottlieb Bunk, Kocina. **Ortsgruppe Honig:** Donnerstag, den 24. 9., Treffpunkt um 1 Uhr bei Paul Przybilla. In **Kuźnica mysl.** Freitag, den 25. 9., vorm. 9 Uhr bei Alfred Gohla. **Ortsgruppe Raschkow:** Sonnabend, den 26. 9. morgens 7 Uhr Treffpunkt am Gasthaus Przybisławice.

Bezirk Wirsitz.

Sprechtage: Nakel: Freitag, den 25. 9., von 11,30—3 Uhr bei Heller, und Freitag, den 2. 10., von 11,30—3 Uhr. **Wissek:** Sonnabend, den 26. 9., von 3—6 Uhr bei Schmidt. **Exin:** Dienstag, den 29. 9., von 9.50—11.10 bei Rossek. **Schubin:** Dienstag, den 29. 9., von 12—1.20 bei Ristau.

Bezirk Rogasen.

Sprechstunden: Kolmar: Jeden Donnerstag bei Pieper. **Rogasen:** Freitag, den 25. 9., und Mittwoch, den 30. 9. **Czarnikau:** Freitag, den 2. 10., vorm. bei Just.

Eine Exkursion in die Rübenblattwanzenbefallsgebiete.

Die Landwirtschaftskammer veranstaltete am 10. September eine Exkursion in die von der Rübenblattwanze befallenen Gebiete, um den Umfang des Schadens festzustellen und die Auswirkung der Fangstreifenmethode und anderer Bekämpfungsmaßnahmen auf diesen Schädling zu prüfen. An dieser Lehrfahrt haben auch Vertreter unserer Organisation teilgenommen, die sich über das Gesehene wie folgt äußern:

Besonders groß waren die Schäden auf einem Gute im Kreise Kosten, also in einer Gegend, in der die Wanze in den letzten Jahren noch wenig aufgetreten ist. Schätzungsweise dürfte dort der Rübenertrag um etwa 60% geringer ausfallen. Noch schlechter wird der Blätterabfall beurteilt. Besonders groß waren die Schäden an den Schlagrändern. In jenen Betrieben, die Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt haben, waren jedoch die Schäden viel geringer. Bei den Rüben, bei denen die Fangstreifenmethode angewandt wurde, konnte man feststellen, daß sich die spätere Aussaat sehr günstig auf die Gesundheit der Rüben ausgewirkt hat. Die Blätterernte konnte man um etwa 50% höher veranschlagen als die von den normal bestellten Rüben, was bei den frischen Blättern einen Gegenwert von ca. 3 Ztr., bei sauren von 2 Ztr. Roggen je Morgen ausmacht. Alle im Fangstreifenverfahren, also spät bestellten Rüben (in der zweiten Maihälfte) enttäuschen jedoch sehr im Wurzelertrag. Einzelne Landwirte versuchten sich auch dadurch zu helfen, daß sie den Rüben stärkere Stickstoffgaben verabreicht haben oder die Raine und Grabenränder auf einen Spatenstich umgegraben und sodann auf diese umgegrabenen Flächen Stroh gelegt und verbrannt haben. Auch in diesen Betrieben waren nur geringere Schäden durch die Wanzen festzustellen.

Da sich die Fangstreifenmethode für die bäuerlichen Betriebe weniger eignet, wird in Deutschland jetzt das Fangfleckenverfahren empfohlen. Bei diesem sät man in die Mitte der vorjährigen Rübenschläge Ende März oder Anfang April auf einem Stück Rüben aus. Diese werden dann von den Wanzen stark befallen und rechtzeitig tief umgepflügt und mit anderen Pflanzen bestellt. Man kann dann die richtigen Rübenschläge erheblich früher bestellen als beim Fangstreifenverfahren und sichert sich dadurch eine gute Rübenwurzelernte. Denn die spätere Aussaat hat auch noch zur Folge, daß die Zuckerrüben einen um 3—4% geringeren Zuckergehalt aufweisen als die normal bestellten.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Konversion.

1. Schlußtermin.

Die Frist zum Abschluß von K. V. läuft am 31. Oktober d. Js. ab. Mit einer Verlängerung ist nicht zu rechnen. Um die fristgemäße Weiterleitung der K. V. sicherstellen zu können, müssen die restlichen Verträge bis spätestens

15. Oktober

eingereicht sein. Erfolgt die Einlieferung später, dann können wir für die rechtzeitige Weiterleitung an die Akzeptbank keine Gewähr leisten.

Den K. V. sind sämtliche Unterlagen (Eintragungsbestätigungen, Sicherheitswechsel usw.) beizufügen. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit ist äußerste Beschleunigung geboten.

2. Einreichung von Eintragungsbestätigungen.

Mehrere K. V. einiger Genossenschaften konnten bisher noch nicht zur Bestätigung weitergereicht werden, weil die gerichtlichen Eintragungsbestätigungen fehlen. Wenn sich diese Genossenschaften nicht umgehend direkt wegen Beschaffung der gerichtlichen Bestätigungen mit dem Grundbuchamt in Verbindung setzen, dann besteht die Gefahr, daß der Schlußtermin verpaßt wird. Das wäre im Interesse der Schuldner und auch der Genossenschaften zu bedauern.

3. Auflösung von Verträgen.

Wenn K. V. zur Auflösung gelangt sind (völlige Abzahlung, Nichtzahlung der Raten), dann muß der Akzeptbank durch das

Vermittlungsinstitut Mitteilung gemacht werden. Entsprechende Formulare sind von der Konversionsabteilung anzufordern.

Landesgenossenschaftsbank, Konversionsabteilung.

Recht und Steuern

Erleichterungen bei der Zahlung der Grundsteuer.

Wir geben unseren Mitgliedern nachstehend die Übersetzung des Rundschreibens des Finanzministeriums betreffend Zahlung der Grundsteuerbeträge vom 8. 8. 1936 L. D. V. 32937/3/36 (Nr. 21 des Dz. Urz. Min. Sk., Pos. 685) zur Kenntnis:

„Unter Berücksichtigung der schwierigen Lage der Landwirte, ordnet das Finanzministerium, um den Landwirten die Begleichung der Grundsteuerbeträge für das Jahr 1936 zu erleichtern, folgendes an:

I.

Den Grundsteuerpflichtigen, welche die Grundsteuer mit einer Ermäßigung (Degression) bezahlen und welche bis zum 30. 4. 1936 Beträge eingezahlt haben, welche nach Abzug der Degression der Hälfte des Jahresbetrages der Grundsteuer entsprechen oder noch höher sind, oder von welchen bis zum 30. 5. 1936, bzw. in den durch die Finanzkammern verlängerten Inkasso-Fristen (Dz. Urz. Min. Sk. Nr. 10/36, Pos. 332) Beträge der genannten Art kassiert wurden, wird das Recht zuerkannt, den Restbetrag der Grundsteuer bis zum 30. 11. 1936 ohne Verzugszinsen abzuführen. Denjenigen Grundsteuerpflichtigen hingegen, welche bis zu den oben erwähnten Terminen nichts oder weniger als die Hälfte des Jahresbetrages der Grundsteuer nach Abzug der Degression entrichtet haben, und welche bis zum 1. 10. 1936 eine Einzahlung bzw. Zuzahlung bis zur Höhe der Hälfte des Jahresbetrages der Grundsteuer nach Abzug der Degression leisten, werden die Verzugszinsen von den eingezahlten oder zugezahlten Beträgen geschenkt und es wird ihnen das Recht zur Entrichtung des Restbetrages der Grundsteuer bis zum 30. 11. 1936 ohne Verzugszinsen zuerkannt.

Die gleiche Erleichterung wird, im Einklang mit Art. 123, § 3 der Steuerordnung, auch bei dem Zuschlag zur Grundsteuer für die Verbände der territorialen Selbstverwaltung angewandt. Von Grundsteuerpflichtigen, welche bis zu den oben genannten Terminen keine Einzahlungen leisten und mit der Bezahlung der Grundsteuer für das Jahr 1936 im Rückstande sind, werden Verzugszinsen von den gesetzlichen Zahlungsterminen ab erhoben werden.

II.

Den Grundsteuerpflichtigen, welche bis zum 30. 4. 1937 den ganzen Jahresbetrag der Grundsteuer für das Jahr 1937 einzahlen, wird ein 10%-iger Nachlaß (Bonifikation) von der vorzeitig eingezahlten Summe, d. i. vom Betrage der II. Rate der Grundsteuer gewährt. Steuerpflichtigen hingegen, welche bis zu dem gleichen Termin die I. Rate der Grundsteuer für das Jahr 1937 und außerdem einen Teil der II. Rate einzahlen, wird von dem vorzeitig eingezahlten Teil der II. Rate ein Nachlaß (Bonifikation) von 5% zuerkannt.

Die nicht voll bezahlten Summen (Bonifikationen) schlägt das Finanzministerium auf Grund des Art. 123 der Steuerordnung nieder. Die Finanzämter werden sie in den Debet-Büchern unter Berufung auf diese Anordnung abschreiben.

III.

Die Finanzämter setzen die Gemeindeämter von obiger Anordnung in Kenntnis und sorgen dafür, daß der Inhalt dieser Anordnung den Interessenten unmittelbar und durch die Schulzen mitgeteilt wird."

Welage
Volkswirtschaftliche Abteilung.

Bekanntmachungen

Remontemärkte.

Der Posener Pferdezüchterverband gibt nachstehend die im Oktober und November stattfindenden Remontemärkte bekannt:

2. 10. um 9.30 Uhr in Wreschen, Woj. Posen,
6. 10. „ 9.30 „ „ Ostrowo, Woj. Posen,
7. 10. „ 8.00 „ „ Jarotschin, Woj. Posen,
8. 10. „ 10.00 „ „ Schroda, Woj. Posen,
9. 10. „ 9.30 „ „ Gnesen, Woj. Posen,
13. 10. „ 10.00 „ „ Neustadt b. Pinne Woj. Posen,
14. 10. „ 10.30 „ „ Birnbaum, Woj. Posen,
15. 10. „ 9.00 „ „ Murowana Goslin, Woj. Posen,
16. 10. „ 9.30 „ „ Neutomischel, Woj. Posen,
19. 10. „ 9.00 „ „ Koło, Woj. Lodz,
20. 10. „ 10.00 „ „ Konin, Woj. Lodz,
27. 10. „ 10.00 „ „ Łęczyca, Woj. Lodz,
29. 10. „ 10.00 „ „ Wieluń, Woj. Lodz,
3. 11. „ 9.00 „ „ Samter, Woj. Posen,
4. 11. „ 10.00 „ „ Kolmar, Woj. Posen,
5. 11. „ 10.00 „ „ Lissa, Woj. Posen,
6. 11. „ 9.00 „ „ Kosten, Woj. Posen,
10. 11. um 10.00 Uhr in Piotrków, Woj. Lodz,
11. 11. „ 10.00 „ „ Radomsko, Woj. Lodz,
13. 11. „ 10.00 „ „ Kalisch, Woj. Lodz,
18. 11. „ 10.00 „ „ Schrimm, Woj. Posen,
19. 11. „ 10.00 „ „ Mogilno, Woj. Posen,
20. 11. „ 9.00 „ „ Krotoschin, Woj. Posen,
24. 11. „ 10.00 „ „ Lautenburg, Woj. Pommerellen,
25. 11. „ 10.00 „ „ Jabłonowo, Woj. Pommerellen,
26. 11. „ 10.00 „ „ Kulmsee, Woj. Pommerellen,
27. 11. „ 10.00 „ „ Graudenz, Woj. Pommerellen.

Obstmarkt und Obstausstellung in Posen.

In der Zeit vom 16. bis 18 Oktober veranstaltet die Landwirtschaftskammer auf dem Messegelände (Międzynarodowe Targi Poznańskie, ul. Marsz. Focha 18) einen Obstmarkt verbunden mit einer Obstschau und ladet die Obstschauer zur Beteiligung ein.

Das Obst wird nach Sorten und nicht nach den Obstanbauern ausgestellt. Die einzelnen Gegenstände müssen mit einem Etikett, auf dem die Namensbezeichnung der Sorte sowie der Name des Züchters und des Herkunftsortes des Obstes angeführt sind, versehen sein. Man will auf diese Weise die geeigneten Sorten für die einzelnen Gegenden in Polen festsetzen, da von der richtigen Sortenwahl auch die Rentabilität des Obstbaues abhängt. Es kommen nicht nur Handelssorten, sondern auch solches Obst, das in der betreffenden Gegend einen großen Handelswert hat, jedoch in dem Verzeichnis der Handelssorten nicht angeführt oder auf dem Markt noch unbekannt ist und bekannte Sorten in Frage. Von jeder Probe sind fünf Stück, die sorgfältig eingepackt werden müssen, damit sie nicht beschädigt werden, erforderlich. Auch müssen sie eine Karte mit dem Namen des Obstbauers, sowie dessen genaue Adresse (Dorf, Gemeinde, Post) enthalten. Die besten Proben werden von der Landwirtschaftskammer zwecks Ausstellung auf der Landesobstschau, die Ende Oktober stattfindet, nach Warschau eingeschickt. —

Die Anmeldung der Obstsorten muß auf einem besonderen Formular, das bis zum 5. Oktober der Landwirtschaftskammer (Wielkopolska Izba Rolnicza — Poznań, Mickiewicza 33) zugesandt werden muß, erfolgen. Neben den Versandkosten entstehen den Ausstellern keine weiteren Unkosten. Nähere Auskünfte erteilt die Landw. Abteilung der Welage.

Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Oelsämereien-Verwertungs-Gesellschaft.

Am 26. August fand in Posen die diesjährige Generalversammlung der Teilhaber von der Landw. Ölsämereien-Verwertungs-Gesellschaft G. m. b. H. Posen statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende der Gesellschaft, Herr St. Twardowski-Głębokie erstattete den Jahresbericht und gab auch das finanzielle Ergebnis vom letzten Jahr bekannt. Die Bilanz der Gesellschaft schließt für das Jahr 1935/36 mit 409 034,30 zł, die Verlust- und Gewinnrechnung mit 1 199 335,70 zł ab. Von dem Reingewinn, der nach Abzug eines entsprechenden Betrages für die Amortisation in Höhe von 15 275,42 zł verblieben war, wurden 4 000,— zł als Steuerreserve und 9 000,— zł als Reservefonds bestimmt. Der Rest wurde auf das nächste Jahr übertragen. Nähere Ausführungen über die Tätigkeit der Gesellschaft machte noch das Vorstandsmitglied und Direktor der Ölmühle Samter, Herr Ing. J. Radomyski. Aus diesem Bericht ging hervor, daß der gesamte Umsatz der Gesellschaft im Jahre 1935/36 nicht ganze 1 300 000,— zł ausmachte. Die Ölmühle Samter hat gegen 3 000 t Ölsämereien, was ungefähr 40% ihrer Leistungsfähigkeit entspricht, verarbeitet. Der Grund für diese niedrige Verarbeitung lag in dem späten vorjährigen Kampagnebeginn, der durch die Formalitäten, die mit der Bildung der Gesellschaft verbunden waren, sowie durch die Organisationsarbeiten, die sich aus der Übernahme und Inbetriebsetzung der Ölmühle ergeben haben und schließlich durch die ungünstige Konjunktur für Öl am Ende des Jahres 1935 sowie infolge des zu Anfang ungenügenden Umsatzkapitals, bedingt wurde. Auch die Absatzmärkte, die infolge der Stillegung der Ölmühle verloren gegangen sind, mußten zurückerobert werden. Im Berichtsjahr hat die Gesellschaft im Versteigerungswege die Ölmühle und Firnisfabrik in Samter erworben, gründliche Reparaturen und Verbesserungen an den technischen Einrichtungen dieses Unternehmens durchgeführt, die Ölsämereien von den Teilhabern zum Marktpreis abgenommen und den letzteren Ölkuchen zu günstigen Bedingungen geliefert. Die Gesellschafterversammlung hat nach Bestätigung der Jahresrechnungen den Aufsichtsbehörden der Gesellschaft Entlastung erteilt und beschlossen, das Anteilkapital auf 220 000,— zł zu erhöhen.

Hopfenbericht.

In der vergangenen Woche war die Lage auf dem wolhynischen Hopfenmarkte unverändert. Der Ankauf geht ruhig vonstatten, wobei eine größere Nachfrage nach guten Qualitäten besteht. Hopfenpreise bei den Anbauern am 14. September: erstklassige Gattungen, die keine Verarbeitung erfordern: 110—140, gute 80—110, mittlere 50—80, schlechtere 30—50 zł per 50 kg. Auslandspreise: Tschechoslowakei 80—185, Deutschland 255—438, Jugoslawien 56—144, Frankreich 128, Belgien 75 zł.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 21. September 1936

Bank Polski-Akt. (100 zł)	100.00	Landschaft (früher 4½ % amortisierbare Golddollarpfandbriefe 1 Dollar zu zł 8.90	43.00%
4% Konvertierungspfandbr. der Pos. Landsch.	38.50%	4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $)	47.00
4½% Zlotypfandbr. der Pos. Landsch. Ser. L.	42.00%	5% staatl. Konv.-Anleihe	51.00%
4½% umgest. Gold-Zloty-Pfandbriefe der Posener			

Kurse an der Warschauer Börse vom 21. September 1936

5% staatl. Konv.-Anleihe	51.50%	100 holl. Guld.	zł 360.35
100 deutsche Mark	zł 212.57	100 tschech. Kronen	zł 21.93
100 franz. Frank.	zł 34.95	1 Dollar =	zł 5.31 1/8
100 österr. Schilling	—.—	1 Pfd. Sterling =	zł 26.91
100 schw. Franken	zł 173.05		

Geschaftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Getreide. Die polnischen Getreidepreise erhielten eine recht gute Stütze durch die gebesserten Weltmarktpreise. Ein eigentlicher Grund für die letztere Erscheinung konnte, von hier aus betrachtet, nicht gefunden werden. Jedenfalls besteht jetzt die Möglichkeit, alle Getreidearten mit Erfolg exportieren zu können. Die Spitzen über den inländischen Bedarf werden somit täglich aus dem Markt genommen. Es blieb nicht aus, daß auch unsere Notierungen etwas heraufgesetzt werden konnten. Das Angebot war mittelmäßig, bei Hafer gering. Der Preis für letzteren reizt die Landwirte nicht, damit herauszukommen. Ein genaues Bild kann man für die nächsten Tage nicht geben, da die Verhältnisse undurchsichtig sind.

Hülsenfrüchte und Oelsaaten. In **Viktoriaerbsen** sind in der Berichtswoche größere Mengen angeboten worden, die nur bei gedrückten Preisen aufgenommen werden konnten. Die Bewertungen lagen sogar teilweise unter den Weizenpreisen, da das herankommende Material größtenteils verregnet ist und Bruch sowie verrottete Körner aufweist. Gute Viktoriaerbsen ohne Besatz werden zu verhältnismäßig guten Preisen zum Export gesucht. — **Blaumohn** liegt in geringeren Qualitäten vernachlässigt. Das Angebot ist nicht groß. — **Gelbsenf** ist nicht gefragt. — In **Raps** und **Leinsaat** ist der Markt ruhiger, trotzdem die Zufuhren gering sind. Leinsaat wird aus dem Wilnaer Gebiet preiswert angeboten. Von Kleesaaten wird zurzeit nur **Weißklee** beachtet, für den gute Absatzmöglichkeiten bestehen.

Wir notierten am 22. September per 100 kg je nach Qualität und Lage der Station: Für Weizen 22—23, Roggen, neu 16 bis 16.50, Futterhafer 14—15, Sommergerste, neu 19—22, Senf 30—32, Viktoriaerbsen 22—24, Folgererbsen 22—25, Gelblupinen 13—14, Blaulupinen 10—11, Blaumohn 58—64, Winterraps 37—38 zl.

Maschinen. Die Verzollung der Holzgasgeneratorenanlage stieß auf unvorhergesehene Schwierigkeiten, so daß wir die Vorführung bisher nicht veranstalten konnten. Wir haben die Anlage erst vor einigen Tagen erhalten. Die ersten Versuche haben aber gezeigt, daß es sich um eine einfache, zuverlässige und sicherarbeitende Anlage handelt, bei der die Betriebskosten gegenüber dem Benzinbetrieb sich ganz außerordentlich niedrig stellen, ja daß sogar gegenüber dem Rohlölbetrieb noch Ersparnisse zu erzielen sind. Der Vorteil der Anlage liegt aber auch darin, daß viele der alten Benzinmotore, die infolge des hohen Brennstoffverbrauches stillgelegt wurden, wieder in Betrieb genommen werden können und damit die Anschaffungskosten für einen neuen Motor wegfallen. Bei stationären Motoren bis zu einer Leistung von 20 PS rechnet man bei diesen Holzgeneratoren mit einem Verbrauch von 1,5 kg Holz für 1 PS-Stunde. Als Vorführungstag für die Anlage in unserer Werkstatt Johannesmühle bei Posen haben wir Donnerstag, den 24. 9. 1936 in der Zeit von 11—2 Uhr festgesetzt. Wir bitten etwaige Interessenten, sich an diesem Tage rechtzeitig in dem Büro der Maschinenabteilung zu melden.

Posener Wochenmarktbericht vom 22. September 1936.

Auf dem Wochenmarkt zahlte man je nach Qualität für ein Pfund Tischbutter 1,30—1,40, Landbutter 1,20, Weißkäse 20, Sahne ein Viertelliter 30, Milch 18, Eier 1,20, Gurken eine Mandel 50, Blumenkohl 5—40, Pfifferlinge 30, grüne Bohnen 20, Wachsbohnen 20, Schoten 30, Salat 5—10, Spinat 10, Radieschen 5, Kohlrabi 5, Mohrrüben 5, Suppengrün, Schnittlauch, Dill 5, Weißkohl 5—20, Wirsingkohl 10—20, Rotkohl 10—30, Grünkohl 10, saure Gurken 5—15, Sauerkraut 15, Kartoffeln 3, rote Rüben 5, Zwiebeln 5, Knoblauch 10, Erbsen 20—35, Bohnen 20—30, Kürbis 5, Tomaten 5, Zitronen 15, Aepfel 10—35, Birnen 10—30, Pflaumen 15—20, Pfirsiche 15—20, Hühner 1,50—2,00, junge Hühner 1,50—2,00 das Paar, Enten 1,50—2,50, Gänse 3,50—4,50, Tauben je Paar 70—80, Kaninchen 1,00—2,50, Perlhühner 1,00 bis 1,50, Schweinefleisch 70—80, Rindfleisch 70—1,00, Kalbfleisch 70—1,60, Hammelfleisch 80—90, Gehacktes 80—99, Schmalz 1,00, roher Speck 1,00, Räucherspeck 80, Kalbsleber 1,40, Schweineleber 70, Rinderleber 50, Hammelleber 50, Schleie 1,00, Zander 1,20, Karauschen 60, Hechte 1,10, Räucherheringe 10—25, Salzheringe 10—15, Matjesheringe 30.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. September 1936.

Für 100 kg in zł fr. Poznań.

Richtpreise:

Roggen	16.00—16.25	Roggenkleie	10.00—10.50
Weizen	23.75—24.00	Weizenkleie, grob	10.75—11.25
Braugerste	20.50—21.50	Weizenkleie, mitt.	9.75—10.50
Mahlgerste 630—640 g/l	17.50—17.75	Gerstenkleie	11.25—12.50
Mahlgerste 667—676 g/l	18.00—18.25	Winterraps	37.00—38.00
Mahlgerste 700—715 g/l	18.50—19.25	Leinsamen	36.00—39.00
Hafer, neu	14.00—14.50	Senf	31.00—34.00
Roggenmehl 30%	24.75—25.00	Viktoriaerbsen	20.00—23.00
1. Gatt. 50%	24.25—24.50	Folgererbsen	23.00—25.00
1. Gatt. 65%	23.25—23.75	Blaulupinen	—.—
2. Gatt. 50—65%	18.00—19.00	Gelblupinen	—.—
Weizenmehl 1. Gatt. 20%	38.75—40.50	Blauer Mohn	59.00—65.00
I A Gatt. 45%	38.00—38.50	Inkarnatklee	—.—
I B Gatt. 55%	37.00—37.50	Leinkuchen	18.00—18.25
I C Gatt. 60%	36.50—37.00	Rapskuchen	14.50—14.75
I D Gatt. 65%	35.50—36.00	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
II A Gatt. 20—55%	34.75—35.25	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
II B Gatt. 20—65%	34.25—34.75	Rogenstroh, lose	1.50—1.75
II D Gatt. 45—65%	31.75—32.25	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
II F Gatt. 55—65%	27.50—28.00	Haferstroh, lose	1.75—2.00
II G Gatt. 60—65%	26.00—26.50	Haferstroh, gepr.	2.25—2.50
III A Gatt. 65—70%	24.00—24.50	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
III B Gatt. 70—75%	22.00—22.50	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
		Heu, lose	3.85—4.35
		Heu, gepreßt	4.50—5.00
		Netzeheu, lose	4.75—5.25
		Netzeheu, gepreßt	5.75—6.25

Stimmung: beständig.

Gesamtumsatz: 7113.3 t, davon Roggen 1276, Weizen 540, Gerste 645, Hafer 86 t.

Futterwert-Tabelle.

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Preis per 100 kg zł	Gehalt an: Gesamt-Stärkewert %	Gehalt an: Verd. Eiweiß %	Preis in Zloty für 1 kg: Gesamt-Stärkewert	Preis in Zloty für 1 kg: Verd. Eiweiß	Preis in Zloty für 1 kg: Verd. Eiweiß nach Abzug des Stärkewertes **)
Kartoffeln	3,20	16,—	0,9	0,20	,—	—,—
Roggenkleie	11,—	46,9	10,8	0,23	1,02	0,34
Weizenkleie	12,—	48,1	11,1	0,25	1,08	0,40
Gerstenkleie	13,—	47,3	6,7	0,27	1,94	0,72
Reisfuttermehl	—,—	68,4	6,—	—,—	—,—	—,—
Mais	—,—	81,5	6,6	—,—	—,—	—,—
Hafer, mittel	15,—	59,7	7,2	0,25	2,08	0,58
Gerste, mittel	20,—	72,—	6,1	0,28	3,28	1,10
Roggen, mittel	16,—	71,3	8,7	0,22	1,84	0,39
Lupinen, blau	12,—	71,—	23,3	0,17	0,52	0,09
Lupinen, gelb	14,—	67,3	30,6	0,21	0,46	0,21
Ackerbohnen	15,—	66,6	19,3	0,23	0,78	0,27
Erbsen (Futter)	15,—	68,6	16,9	0,22	0,89	0,26
Serradella	12,—	48,9	13,8	0,25	0,87	0,35
Leinkuchen*) 38/42%	18,75	71,8	27,2	0,26	0.69	0,35
Rapskuchen*) 36/40%	15.—	61,1	23,—	0,25	0,65	0,31
Sonnenblumenkuchen*) 42—44%	—,—	68,5	30,5	—,—	—,—	—,—
Erdnußkuchen*) 55%	—,—	77,5	45,2	—,—	—,—	—,—
Baumwollsaatmehl geschälte Samen 50%	—,—	71,2	38,-	—,—	—,—	—,—
Kokoskuchenschrot	17,25	76,5	16,3	0,23	1,08	0,32
Palmkernschrotmehl 18/21%	15,25	66,—	13,—	0,23	1,17	0,35
Sojabohnenkuchen 50% gemahl., nicht extrah.	—,—	73,3	40,7	—,—	—,—	—,—
Fischmehl	38,—	64,—	55,—	0,59	0,69	0,65
Sesamkuchen	—,—	71,—	34,2	—,—	—,—	—,—
Mischfutter: Sojaschrot, Leinkuchen, Sonnenbl., Palmk., Kokoskuchen, Rapskuchen, Sesamkuchen	20,—	68,—	28,—	0,20	0,71	0,42

*) für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend.

**) Der Stärkewert (ohne Stärkewert des Eiweißes) ist so hoch bewertet wie der in Polen billigste Stärkewert in der Kartoffel und vom Futtermittelpreise in Abzug gebracht.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft.

Poznań, den 22. September 1936. Spółdz. z ogr. odp.

(Fortsetzung auf Seite 649)

Nr. 37. **Die Landfrau** 25. September 1936

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

Ländlich-hauswirtschaftliche Lehrlingsprüfung.

Verschiedentlich haben sich an uns Landfrauen, die ländlich-hauswirtschaftliche Lehrlinge ausbilden und auch Lehrlinge, die gerade die Lehrzeit durchmachen, mit der Bitte gewandt, eine Abschlußprüfung, die den Lehrlingen ermöglicht, sich über den Erfolg ihrer Lehrzeit auszuweisen, einzurichten. In letzter Zeit sind auch schon Anträge bezüglich Lehrlingsprüfung hier eingelaufen. Der Vorstand des Frauenausschusses hat sich verschiedentlich mit der Frage befaßt und beabsichtigt, in Kürze die gewünschte Lehrlingsprüfung abzuhalten, falls sich genügend Lehrlinge melden.

Wir bitten deshalb, sofort Anmeldungen zur Prüfung an den Frauenausschuß bei der W. L. G. Posen, Piekary 16/17 zu leiten.

Dabei sind einzusenden:

1. die Zustimmungserklärung der Lehrfrau,
2. ein selbst verfaßter und selbst geschriebener Lebenslauf,
3. das letzte Schulzeugnis.

Die Anmeldung muß bis zum 5. Oktober schriftlich erfolgen, da die Prüfung Mitte Oktober in Lubosz, Kreis Birnbaum stattfinden soll.

Über Zulassung und Termin der Prüfung erhalten die Lehrlinge besondere Nachricht.

Frauenausschuß
bei der Westp. Landw. Gesellschaft e. V.

Herbst-Arbeiten im Kleintierhof.

Hühner. Die Auswahl der Jungtiere für die Weiterzucht und den Verkauf ist jetzt vorzunehmen. Bei Junghennen, die schon Ende August mit dem Legen begannen, ist zu befürchten, daß sie im Herbst in die Halsmauser kommen und dann natürlich mit dem Legen sofort wieder aufhören.

Durch kräftiges Futter sorgen wir dafür, daß diese Tiere schnell über die Teilmauser hinwegkommen. Auf keinen Fall darf aber ein Wechsel in der Zusammensetzung des Futters erfolgen, denn man würde dadurch nur erreichen, daß die Tiere erst recht und nun fast alle in eine Vollmauser kommen und der erhoffte Eiersegen ausbleibt.

Die mausernden Alttiere sind bei naßkaltem und sehr windigem Wetter im Stall zu halten. Ein Zusatz von 5 g Talggrieben je Tier sowie eine kleine Messerspitze Schwefelblüte dreimal in der Woche begünstigt einen glatten Verlauf der Mauser.

Auch die Grünfutterfrage darf nicht vernachlässigt werden, denn das Gras in den Ausläufen ist hart und wird kaum noch angerührt. Wir verwenden daher alle Gemüseabfälle, indem wir diese zerkleinert unter das Weichfutter mengen. Die Ausläufe können jetzt teilweise umgegraben und neu eingesät werden.

Wo es an Schatten auf den Ausläufen fehlt, können wir zum Herbst Obstbäume mit Erfolg pflanzen.

Wassergeflügel. Zuchtenten sollten während der Mauser recht viel baden können. Läßt sich dies bei beschränkten Verhältnissen nicht gut einrichten, so sollte man sie jeden zweiten Tag gründlich mittels einer Gießkanne mit lauwarmem Wasser abgießen.

Die Gänse werden jetzt auf der Weide kaum noch richtig satt. Wir geben ihnen daher früh vor dem Austrieb je Kopf eine gekochte Kartoffel mit je einem Eßlöffel Gerstenschrot und Weizenkleie vermengt, abends eine Handvoll Hafer. Ist die Weidefläche abgegrast, müssen die Tiere mit zerkleinerten Möhren, Grünkohl usw. aus der Hand gefüttert werden.

Puten. Die Puten können noch auf die Weide gelassen werden, wo sie durch Aufnahme von Kerbtieren usw. noch genügend Nahrung finden.

Vor dem Austrieb ist den Tieren jedoch ein Weichfutter aus gekochten Kartoffeln und Getreideschrot zu reichen. Abends geben wir Körnerfutter bis zur Sättigung. Gut ausgewachsene Tiere können jetzt von der Herde abgesondert und in Einzelkäfigen kurze Zeit zur Mast gestellt werden.

Tauben. Die Taubenzucht muß Anfang September beendet sein. An einem sonnigen Tage wird die Generalreinigung der Schläge vorgenommen. Gründlichste Reinigung bis in die kleinsten Ritzen hinein muß dabei erfolgen. Brutschüsseln, Nistzellen, Sitzplätze werden ebenfalls mit heißem Sodawasser abgescheuert. Die Stallwände werden sodann mit einem Kalkbrei, dem irgendein Desinfektionsmittel zugesetzt wird, neu getüncht.

Es ist darauf zu achten, daß der Schlag wieder gut abgelüftet ist, ehe den Tauben der Zutritt wieder gestattet wird. Die Tauben haben jetzt reichlich Gelegenheit zum Feldern. Sie vertilgen Unmassen von Unkrautsämereien. Die immer noch bestehende Ansicht, daß die Tauben schädlich sind, trifft nicht zu, zum mindesten steht ihr Schaden in gar keinem Verhältnis zum Nutzen.

Kaninchen. Die Zuchtperiode neigt sich jetzt ihrem Ende zu. Auf keinen Fall dürfen jetzt noch Tiere gedeckt werden, die sich bereits in der Haarung befinden. Entscheidend für weitere Würfe ist auch, ob für die Wintermonate genügend Futter beschafft werden kann und genügend Stallungen zur Verfügung stehen. Bei Verfütterung von Kohlblättern und Strünken müssen wir darauf achten, daß alle angefaulten Teile entfernt werden, da sonst bei den Tieren Darmstörungen auftreten. Gutes Heu muß auch jetzt ständig in der Raufe sein. Frisches Heu muß erst mindestens sechs Wochen ablagern, ehe es an Kaninchen verfüttert werden kann. An trockenen Tagen lassen wir die Jungtiere sich in einem abgegrenzten Auslauf austummeln. Wer für die kommende Zuchtperiode Zuchttiere ankaufen will, tut dies am besten jetzt.

Bienen. Die Herbstfütterung unserer Bienen sollte beendet sein; und zwar geben wir auf 1 Ltr. Wasser 1 kg Zucker und je Volk abends 1 Ltr. Füttern wir zeitig ein, haben wir den Vorteil, daß wir mit jungen Bienen in den Winter gehen. Je mehr junge Bienen ein Volk hat, desto besser die Ueberwinterung. Selbst wenn die Wanderung keine Erträgnisse bringt, so haben wir den Vorteil, daß alle älteren Bienen bei der vielen Sammelarbeit eingehen und wir nur mit jungen Bienen in den Winter ziehen. Ein kräftiges Bienenvolk braucht während der Winterruhe rund 15 kg Futter. Wo ein Teil Honig vorhanden ist, kommen wir bei normalen Verhältnissen mit 8—10 kg aus.

Lieber mehr füttern als zu wenig. Das Mehr kommt im Frühjahr dem Bienenvolk zugute, während bei einem zu Wenig die Bienen eingehen oder durch zeitraubende Notfütterung nur erhalten werden können.

Verwertung von Herbstfrüchten.

Apfelgelee:
Säuerliche, unreife Äpfel, auch Falläpfel, werden gewaschen, Blume und Stiel abgeschnitten, madige Stellen entfernt, und die Äpfel in 4 Teile geteilt; das Kerngehäuse bleibt daran. Mit Wasser bedeckt 1—2 Stunden kochen und 24 Stunden stehen lassen. Auf einen Leinenbeutel schütten und Saft ablaufen lassen. Auf 2½ kg Saft 2¼ kg Zucker. Saft und Zucker etwa ½ Stunde kochen lassen. Noch heiß in saubere Gläser bis zum Rand füllen und die Gläser mit Glashaut zubinden.

Preißelbeeren:
Beeren verlesen, waschen, mit Zucker untermischt in Emaille- oder Aluminiumtopf aufs Feuer setzen und zunächst unter vorsichtigem Rühren langsam Saft ziehen lassen. Auf 5 kg Beeren 2½ kg Zucker nehmen. Zum Kochen kommen lassen, bis zu 10 Minuten kochen, abschäumen und in einen sauberen Steintopf füllen. Ein Blatt Pergamentpapier als Abschluß, darauf 1 Eßlöffel Alkohol; mit Pergament zubinden.

Preißelbeeren mit Birnen und Äpfeln:
2 kg Preißelbeeren, 1 kg Birnen, 1 kg Äpfel, 1 l Wasser, 2½ kg Zucker — Zucker und Wasser ¼ Stunde kochen lassen. Birnen und Äpfel schälen, in kleine Stückchen schneiden. Zuerst die Birnen ¼ Stunde kochen lassen, dann die Apfelstücke dazu und 10 Minuten weiterkochen. Dann die verlesenen und gewaschenen Preißelbeeren dazu schütten und alles noch ¼ Stunde kochen lassen. Den ganzen Inhalt — gegebenenfalls, wenn es zuviel ist, teilweise — in eine weite Schüssel gießen und mit einem Holzlöffel etwa eine Stunde immer nach einer Seite rühren. Den geleeartigen Inhalt in Gläser füllen und wie üblich verschließen.

Preißelbeeren mit Mohrrüben:
2½ kg Preißelbeeren verlesen, waschen. 1½ kg Mohrrüben putzen, durch den Fleischwolf drehen. Die Mohrrüben mit ganz wenig

Wasser 10 Minuten kochen, dann die Beeren und 2 kg Zucker dazu, noch $\frac{1}{4}$ Stunde alles zusammen kochen lassen, in Steintöpfe füllen, zubinden.

Pfirsich-Konfitüre:
$1\frac{1}{2}$ kg Pfirsiche, 1 kg Zucker. Die Pfirsiche in einem Sieb oder Beutel kurze Zeit in kochendes Wasser hängen und abschrecken; sie lassen sich dann leicht abziehen. Die von Schalen und Steinen befreiten Früchte in kleine Stücke schneiden, mit dem Zucker vermischen und im Wasserbad solange kochen, bis sich der Zucker gelöst hat. Einen Tag stehen lassen, 15 Minuten unter Rühren aufkochen, heiß in Gläser oder Töpfe füllen, zubinden.

Birnen in Steintopf:
Bergamotte oder andere feste Birnen schälen, halbieren, in eine Mischung von $\frac{1}{4}$ l Essig auf 1 l Wasser legen, bis sie alle geschält sind. In diesem Wasser die Birnen kochen, bis sie sich mit Holzstäbchen leicht durchstechen lassen, auf ein Sieb gießen. Den Saft mit dem nötigen Zucker (auf 1 kg Birnen 625 g Zucker) aufkochen, die Birnen dazu geben und etwa 8 Stunden stehen lassen. Die Birnen herausnehmen, den Saft dicklich einkochen lassen, kochend über die Birnen gießen, wieder bis zum anderen Tage stehen lassen. Den Saft nochmals aufkochen, die Birnen dazu geben und $\frac{1}{4}$ Stunde an heißer Herdstelle ziehen lassen. Noch heiß in gut gereinigte Steintöpfe füllen, zubinden.

Apfelstücke:
Gute, nicht zu reife, säuerliche Äpfel schälen, in 8 Teile schneiden, Kerngehäuse entfernen. Zuckerlösung herstellen aus 375 g Zucker auf 1 l Wasser und dem Saft einer Zitrone. Die Apfelstücke sofort in Gläser fest einschichten, mit der Zuckerlösung überfüllen, einige frische Pfirsichkerne dazwischen legen, als Ersatz für Mandeln. 10 Minuten sterilisieren bei 80 Grad.

Weintraubensaft:
Die Beeren von reifen, hellen Weintrauben in Porzellangefäß zerquetschen, 2 Tage stehen lassen, gut ausdrücken. Auf $\frac{1}{2}$ kg Saft 375 g Zucker nehmen, zusammen aufkochen lassen, abschäumen, erkaltet durch ein ausgekochtes Mulltuch gießen, Bodensatz zum sofortigen Gebrauch zurücklassen. Den Saft in geschwefelte kleine Gläser oder Flaschen füllen, gut verkorken.

Tomaten roh aufbewahren:
Frisch, möglichst am Morgen gepflückte, tadellose Früchte sofort nach dem Pflücken in eine Kiste zwischen Torfmull schichten, an kühlem Ort aufbewahrt, halten sie sich den ganzen Winter; **oder** in einen Steintopf schichten, mit abgekochter Salzlösung — 1 Liter Wasser = 50 g Salz — übergießen. Mit Schieferplättchen oder dünnem Teller beschweren und zubinden.

Tomatenmark:
Reife Früchte zerschneiden, $\frac{1}{2}$ Stunde kochend unter Rühren entdampfen lassen, durch ein Sieb geben, nochmals eine gute $\frac{1}{2}$ Stunde unter Rühren kochen lassen. In kleine Behälter füllen, mit flüssigem Rindertalg begießen, nach dem Erstarren zubinden oder in kleinen Gläsern sterilisieren.

Marmelade von grünen Tomaten:
Die grünen Früchte in Stücke schneiden, mit Wasser bedeckt weich kochen, durchsieben. Auf 1 kg der durchgesiebten Masse $\frac{3}{4}$ kg Zucker, einige Stücke ganzen Ingwer und Zitronenschale nehmen und das Mus dicklich einkochen.

Kürbis in Zucker:
Kürbis wird am besten vor der völligen Reife geerntet, dann noch einige Wochen liegen lassen. Man schält ihn, schabt das Weiche im Innern aus und schneidet ihn in passende Stücke (etwa Kleinfingergroß). Die Stücke 12—24 Stunden in eine Lösung von 1 Liter Essig und $\frac{1}{2}$ Liter Wasser legen, dann auf einem Sieb ablaufen lassen, das Essigwasser aufheben. Auf 2 kg Kürbis $1\frac{1}{2}$ kg Zucker nehmen und einige Stücke Ingwer und Zitronenschale. Der Zucker wird mit 3 Tassen Wasser klar gekocht, den abgetropften Kürbis mit den Gewürzen hineingeben und kochen, bis er glasig ist. Mit dem Zuckersaft in Steintopf oder Gläser füllen, zubinden.

Kürbis in Essig verwendet:
Die wie angegeben vorbereiteten Kürbisstücke 24 Stunden, mit Salz bestreut, stehen und gut abtropfen lassen. Den vorhandenen Essig aufkochen, soviel von dem Kürbis hineingeben, daß er noch schwimmt, aufkochen, bis er glasig ist. Mit Schaumlöffel herausnehmen, mit folgenden Gewürzen in Steintopf schichten: Rohe, kleine Zwiebeln, Senfkörner, Pfefferkörner, Lorbeerblätter, Dill. Mit dem Essig überfüllen, beschweren. In wenigen Tagen ist der Kürbis gut und hält sich, kühl aufbewahrt, den ganzen Winter.

Kürbis oder Gurken in Essig und Zucker:
Kleine Gurken oder etwa fingerlange, 3 cm breite Stücke Kürbis in kochendem Wasser einmal überwallen lassen, dann sofort in kaltes Wasser legen und auf Durchschlag ablaufen lassen. 1 Liter Weinessig, $\frac{1}{2}$ Liter Wasser, 30 g Salz, 750 g Zucker, mit einem Stück Stangenzimt und einigen Gewürznelken ohne Körner aufkochen, die Kürbisstücke hinein und kochen, bis sie weich sind. Alles zusammen in Steintöpfe füllen, die Flüssigkeit muß aber die ersten 3 Tage täglich abgegossen und aufgekocht, kalt wieder auf die Stücke bzw. Gurken gegossen werden. Nimmt man Gurken, so dürfen diese nur 5—7 Minuten mit aufkochen. Wenn alles fertig, den Inhalt mit Schieferplatte oder dünnem Teller beschweren, zubinden.

Gewürzgurken zu sterilisieren:
Man wählt Gurken beliebig groß, je nach den Größen der zur Verfügung stehenden Gläser, legt sie 24 Stunden in Wasser, reibt sie trocken ab und füllt sie in die Gläser. Die Lücken werden mit kleinen Zwiebeln ausgefüllt. Folgende Gewürze werden dazwischen gemischt: Meerrettig, geschält und in passende Stücke geschnitten, Lorbeerblätter, ganze Pfefferkörner und Nelken ohne Körner, Senfkörner. Ferner sauber gewaschene Gewürzkräuter, wie Portulak, Basilikum, Estragon, soweit sie zu haben sind. Eine Lösung von $\frac{1}{2}$ Liter Essig, 30 g Salz, 100 g Zucker auf 1 Liter Wasser wird darüber gegossen, die Gläser verschlossen und 10 Minuten bei 80 Grad sterilisiert. Diese Gurken lassen sich auch in Töpfe oder gewöhnliche Glässer einmachen, es muß dann nur die Flüssigkeit abgekocht und kalt darüber gegossen und als Abschluß ein sauberer Mull- oder Leinenbeutel mit Sen körnern darüber gegeben werden, aber mindestens 125 g Sen körner.

Grüne Bohnen in Flaschen:
Bohnen sehr gut waschen, abziehen, schnippeln und in sehr saubere Flaschen einfüllen. Abgekochtes, vollständig erkaltetes Wasser übergießen, verkorken. Flaschenhals in flüssiges Wachs tauchen! Flaschen kühl lagern.

Obstwein aus Fallobst.

Das Fallobst wird am besten zu Gelee verarbeitet. Bei großen Mengen verwerte man den Ueberschuß zur Obstweinbereitung. Dabei muß man dem Most aus Fallobst noch Zucker zusetzen, da dieser an sich zuckerarm ist. Auf 1 hl Most rechnet man ungefähr 3 kg reinen Hutzucker. Durch Vergärung entsteht ein schmackhafter Naturapfelwein.

Hagebuttenmarmelade.

500 Gramm Hagebutten werden mit einem Tuch abgerieben, etwas angefeuchtet und in einem Steintopf einige Tage beiseitegestellt, währenddessen man öfter umrührt. Dann erst befreit man die Früchte von Stielen und Kernen, kocht sie im Wasserbad weich und streicht sie nacheinander durch ein grobes und dann durch ein feines Sieb. Man kocht 500 Gramm Zucker in wenig Wasser, bis er Faden zieht, und gießt ihn kochend in das Hagebuttenmus, verrührt beides gut und füllt die Marmelade in Gläser. Nach dem Mischen mit dem Zuderwasser darf die Marmelade nicht mehr gekocht werden.

Münchener Zwetschen-Michel.

Man feuchtet 150 Gramm Weißbrotbrösel mit etwas Wein an, stellt sie zugedeckt zum Durchziehen beiseite, rührt indessen fünf bis sechs Eidotter mit 150 bis 200 Gramm Zucker, etwas Zimt und Nelkengewürz und der abgeriebenen Schale einer viertel Zitrone schaumig, gibt 75 Gramm abgezogene, geriebene Mandeln oder Haselnüsse dazu, ferner das Brot und 600 bis 700 Gramm entsteinte, halbierte oder geviertelte Zwetschen und zuletzt den steifen Schnee der Eier. Diese Masse wird in einer gebutterten und ausgebröselten Springform im mittelheißen Rohr langsam 1 Stunde gebacken und zuckerbestäubt gereicht. Der „Michel" schmeckt kalt und warm gut.

Vereinskalender

Bezirk Posen II.

Frauenausschuß. Ortsgruppe Pinne: Eine Vortragsfolge über neuzeitliche Ernährungsfragen ist vom 6. bis 8. 10. unter Leitung von Frl. Ilse Busse in Aussicht genommen (Dauer $2\frac{1}{2}$ Tage). Meldungen sind umgehend an Frau Rau, Turówko, oder an Herrn Ortlieb, Pinne, zu richten.

Bezirk Bromberg.

Frauenausschuß: Ortsgruppe Zołędowo: Vorführung von Herstellung von Süßmost am 25. 9. um 3 Uhr im Hause Möller, Zołędowo. **Ortsgruppe Włóki:** Vorführung zu Herstellung von Süßmost am 26. 9. um $\frac{1}{2}$3 Uhr, Gasthaus Scheiwe, Włóki, anschl. Kaffeetafel. Die Teilnehmerinnen werden gebeten, Gebäck mitzubringen. Alle Frauen und Töchter wollen die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, an dieser Vorführung teilzunehmen. Zur Deckung der Unkosten hat jede Teilnehmerin 1 Zł. zu zahlen. **Versammlungen: Ortsgruppe Mirowice:** 27 9. um 3 Uhr, Gasthaus Wilhelm Beier, Mirowice. **Ortsgruppe Koronowo:** 28. 9. um 3 Uhr bei Jorzik, Koronowo. **Ortsgruppe Łukowiec:** 29. 9. um 3 Uhr, Gasthaus Goltz, Murucin. In allen Versammlungen Vorträge über Herstellung von Süßmost, ebenso die Mostvorführungen von Fräulein Käthe Busse, Smiłowo. **Ortsgruppe Sicienko:** Versammlung, den 2. 10 um 3 Uhr, Gasthaus Protokowicz, Sicienko. Besprechung wichtiger Wirtschaftsfragen, verbunden mit Kaffeetafel. Gebäck ist mitzubringen.

Bezirk Gnesen.

Ortsgruppe Welnau: Frauen- und Töchterversammlung Dienstag, den 6. 10., um 3 Uhr bei Ströch. Kaffeetafel; Zubrot mitbringen.

Bezirk Rogasen.

Haushaltungskursus Rogasen: Der Haushaltungskursus beginnt am 15. Oktober. Einige Teilnehmerinnen können noch aufgenommen werden. Umgehende Meldung daher erforderlich.

(Fortsetzung von Seite 646)

Schlacht- und Viehhof Poznań

vom 22. September.

Auftrieb: 290 Rinder, 1250 Schweine, 415 Kälber und 110 Schafe; zusammen 2065 Stück.

Ochsen: vollfleischige, ausgemästete nicht angespannt 66—70, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 58—62, ältere 52—56, mäßig genährte 42—48. — **Bullen:** vollfleischige, ausgemästete 60—62, Mastbullen 52—56, gut genährte, ältere 46—50, mäßig genährte 40—44. — **Kühe:** vollfleischige, ausgemästete 60—64, Mastkühe 52—58, gut genährte 42—48, mäßig genährte 16—20. — **Färsen:** vollfleischige, ausgemästete 66—70, Mastfärsen 58—62, gut genährte 52—56, mäßig genährte 42—48. — **Jungvieh:** gut genährtes 42—48, mäßig genährtes 38—42. — **Kälber:** beste, ausgemästete Kälber 94—100, Mastkälber 86—90, gut genährte 76 bis 84, mäßig genährte 60—74.

Schafe: gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 52—62, gut genährte 46—50.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 98 bis 102, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 92—96, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 88—90, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 82—86. Sauen und späte Kastrate 82—92.

Marktverlauf: ruhig.

V. Braugersten- und Malzmarkt in Posen.

Wie schon in früheren Jahren veranstaltete auch in diesem der Braugerstenproduzentenverein einen Braugersten- und Malzmarkt, verbunden mit einer Braugerstenschau. Der Markt fand in der Messehalle in der Zeit vom 14. bis 16. September statt und wurde im ganzen mit 69 Braugerstenproben, 11 Saatgut- und 4 Biermalzproben beschickt. Von den Braugerstenproben entfallen 67% auf die Wojewodschaft Posen, 23% auf die Zentralwojewodschaften und 10% auf Pommerellen. 64 Proben wurden von der Schiedsrichter-Kommission als Braugerste anerkannt, während 5 Proben wegen übermäßiger Menge an Hinterkorn bzw. wegen schlechtem Geruch disqualifiziert werden mußten.

Auch der Kleinbesitz nahm in diesem Jahr zum ersten Male an der Braugerstenschau teil, und zwar die Braugerstenanbauvereine in Grodziszczak (Kr. Schroda) und in Gąsawa (Kr. Znin).

Unter den Saatgutproben waren folgende Sorten vertreten: Ackermanns „Isaria", Solkauer „Danubia", Hildebrands „Eka" und „Olympia", Putz „Teresa", „Hanna"-Auslese aus Gola, Strzeszowicer „Hanna", „Borzymowiecer" und „Kujawiak".

Auf der Braugerstenschau konnte man auch eine Sammlung von Braugerstenproben, die in den vergangenen Jahren auf dem Braugerstenmarkt in Posen, sowie solche, die auf den Braugersteausstellungen in London prämiiert wurden, sehen.

Die besten Proben wurden von einer Schiedsrichter-Kommission unter Leitung des Herrn Professor Chrząszcz begutachtet und prämiiert. Die erzielten Preise bewegten sich zwischen 21 bis 24 zł je 100 kg.

die 2 I. Auszeichnungen des Ausstellungskomitees für Ackermanns „Isaria" haben erhalten:

1. Pr. Byszewski-Borzymowice, Kr. Włocławek;
2. Pr. Lossow-Grabonog, Kr. Gostyn;

5 II. Auszeichnungen des Ausstellungskomitees wurden verteilt an:

1. Hildebrand-Sliwno, Kr. Neutomischel, für Ackermanns „Isaria";
2. Graf Żółtowski-Czacz, Kr. Kosten, für Ackermanns „Isaria";
3. St. Ponikiewicz-Drobnin, Kr. Lissa, für Ackermanns „Danubia";
4. J. Murzynowicz-Krośniewic für Ackermanns „Danubia";
5. F. Zalewski-Turzyn, Kr. Kutno, für Svalöfs „Gold";

6 III. Auszeichnungen des Ausstellungskomitees wurden zugebilligt:

1. J. Turno-Wróblewo, Kr. Samter, für Proskowetz „Hanna";
2. J. Reysowski-Chobielin, Kr. Schubin, für „Hanna";
3. Murzynowski-Krośniewic, für Ackermanns „Isaria";
4. W. Karczewski-Ponętowo, Kr. Kolo, für Ackermanns „Isaria";
5. Inż. T. Swinarski-Mikorzyn, Kr. Konin, für Ackermanns „Isaria";
6. W. Forstmann-Szczepowice, Kr. Kosten, für Ackermanns „Danubia";

Auszeichnungen der Großpolnischen Landwirtschaftskammer:

Eine goldene Medaille: D. Lossow-Grabonog für dreimalige Auszeichnung seiner Gerste auf den Braugerstenmärkten in Posen; eine silberne Medaille H. Hildebrand-Sliwno; eine bronzene Medaille W. Forstmann-Szczepowice.

Anerkennungsdiplome haben erhalten:

Graf Żółtowski-Czacz, St. Ponikiewicz-Drobnin; der Bauernverein Grodziszczak für gemeinsamen Anbau von Braugerste.

Auszeichnungen der Pommerellischen Landwirtschaftskammer:

Eine silberne Medaille: Graf Pusłowski-Grubno für Ackermanns „Isaria".

Ehrendiplome der Lodzer Landw. Kammer erhielten:

T. Swinarski-Mikorzyn, W. Karczewski-Ponętowo.

Eine geldliche Prämie der Kielcer Landw. Kammer

wurde St. Jacobson-Krukowo, Kr. Sandomierz, für Svalöfs „Gold"-Gerste zuerkannt.

Ankauf von Pferdehaaren.

Eine Warschauer Firma kauft von den Landwirten Pferdehaare zu viel günstigeren Bedingungen, als wenn sie an Vermittler verkaufen. Die betreffende Firma zahlt für Schweifhaare vom lebenden Pferden (ohne Mähnenhaare), die in Bündeln zusammengebunden sind, nach vorherigem Waschen in heißem Wasser und Austrocknung 6,— zł je kg netto franko Warschau. Die Versendung kann mit der Post oder Bahn gegen Nachnahme erfolgen.

Nähere Auskunft erteilt die Welage, Ldw. Abt. (Poznań, Piekary 16/17).

Bilanzen.

Bilanz am 30. Juni 1935.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	4 848,54
L. Z. G. Poznań	56,55
Wertpapiere	1 482,—
Weitergegebene Wechsel	43 446,95
Beteiligungen	159 400,—
Warenbestände	43 745,64
Lfd. Rechnung	491 070,30
Filiale Miescisko	8 289,20
Grundstücke und Gebäude	12 994,40
Technische Anlagen	23 924,45
Inventar	12 809,67
	802 067,70

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	41 600,—	
Reservefonds	28 988,23	
Betriebsrücklage	18 750,18	
Delcrederefonds	6 042,06	
Amortisationskonto	17 502,27	
Akzepte	71 898,50	
Schuld an Landesgen.-Bank	272 131,—	
Schuld an Landw. Zentral-Gen.	55,20	
Lfd. Rechnung	291 986,53	
Rediskonten	32 191,60	
Filiale Gołańcz	20 791,29	
Reingewinn	130,84	802 067,70

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 189. Zugang: 10. Abgang: 12. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 187. (820

Deutscher Ein- und Verkaufsverein
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Wągrowiec
(—) Aubert. (—) Koerth. (—) Bloch.

Bilanz am 30. Juni 1935.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	1 182,65
Landw. Zentralgenossenschaft Poznań	285,45
Wertpapiere	481,—
Weitergegebene Wechsel	4 448,80
Beteiligungen	42 759,50
Warenbestände	23 657,25
Lfd. Rechnung	196 151,49
Verrechnung m. Filiale Znin	2 345,69
Techn. Anlagen	9 455,88
Kraftwagen	2 300,—
Inventar	10 409,15
	293 476,86

Passiva.	zł	
Geschäftsguthaben	24 147,70	
Reservefonds	2 952,34	
Betriebsrücklage	4 329,08	
Delcrederefonds	1 256,35	
Getreidesonderfonds	359,63	
Amortisationskonto	9 614,56	
Akzepte	40 397,65	
Schuld an Landesgen.-Bank	84 950,—	
Schuld an Landw. Zentralgen.	13,60	
Lfd. Rechnung	120 920,08	
Rediskonten	4 448,80	
Reingewinn	87,07	293 476,86

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres. 72. Zugang: 3. Abgang: 4. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 71. (821

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Barcin.
(—) Sommerfeld. (—) Haak. (—) Marschner.

Bilanz am 30. Juni 1935.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	7 738,40
L. Z. G. Poznań	393,43
Wertpapiere	3 800,—
Weitergegebene Wechsel	74 711,15
Beteiligungen	102 450,—
Warenbestände	119 967,09
Lfd. Rechnung	392 146,48
Kautionskonto	127,77
Technische Anlagen	34 343,82
Inventar	15 503,59
	751 181,68

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	55 983,05	
Reservefonds	19 165,79	
Betriebsrücklage	19 517,88	
Delcrederefonds	47 950,05	
Getreidesonderfonds	22 164,32	
Amortisationskonto	21 735,97	
Akzepte	13 310,80	
Schuld an L. G. B. und L. Z. G. Poznań	122 945,25	
Lfd. Rechnung	297 552,62	
Rediskonten	74 711,15	
Filialen	54 068,90	
Reingewinn	2 075,90	751 181,68

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 238. Zugang: 7. Abgang: 11. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 234. (819

Landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsverein
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Leszno.
(—) Rauhut. (—) Dittman. (—) Gante.

Bilanz am 30. Juni 1935.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	208,83
Bankguthaben	1 499,40
Wertpapiere	200,—
Weitergegebene Wechsel	8 538,25
Beteiligungen	8 550,—
Warenbestände	15 960,23
Lfd. Rechnung	80 164,48
Bahnschuppen	500,—
Techn. Anlagen	9 660,09
Inventar	11 601,17
	136 882,45

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	5 441,61	
Delcredere-Fonds	5 813,37	
Amortisationskonto	10 395,87	
Akzepte	10 087,45	
Bankschuld	86 069,55	
Lfd. Rechnung	13 841,66	
Rediskonten	5 195,—	
Reingewinn	28,94	136 873,45

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres. 39. Zugang: 2. Abgang: 4. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 37. (822

Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Nowy Tomyśl.
(—) Rost (—) Hoslitz.

Bilanz am 30. Juni 1935.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	510,16
Wertpapiere	288,—
Wechsel	8 031,—
Beteiligungen	1 500,—
Warenbestände	20 210,75
Lfd. Rechnung	72 709,76
Technische Anlagen	7 758,77
Inventar	7 584,46
	118 592,90

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	8 500,—	
Reservefonds	530,—	
Betriebsrücklage	530,—	
Delcrederefonds	3 014,06	
Amortisationskonto	3 643,13	
Akzepte	24 238,45	
Bankschuld	59 804,75	
Lfd. Rechnung	10 293,80	
Rediskonten	8 031,—	
Reingewinn	7,71	118 592,90

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 48. Zugang: 2. Abgang: 2 Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 48. (823

Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Pobiedziska.
(—) Meyer (—) Nolting. (—) Bienek.

Bilanz am 30. Juni 1935.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	1 065,62
Wertpapiere	1 017,—
Weitergegebene Wechsel	36 600,—
Beteiligungen	4 701,—
Warenbestände	9 993,15
Lfd. Rechnung	239 500,41
Technische Anlagen	6 629,97
Inventar	1 720,71
	301 227,86

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	5 800,—	
Reservefonds	50,—	
Betriebsrücklage	200,76	
Amortisationskonto	4 595,38	
Bankschuld	141 475,—	
Lfd. Rechnung	112 435,08	
Rediskonten	36 600,—	
Reingewinn	71,64	301 227,86

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 44. Zugang: 4. Abgang: 3. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 45. (824

Landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsverein
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Szamotuły.
(—) Pfeiffer. (—) Appelt. (—) Marschner.

Bilanz am 30. Juni 1935.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	715,39
Wertpapiere	674,—
Weitergegebene Wechsel	14 547,30
Beteiligungen	37 550,—
Warenbestände	25 289,20
Lfd. Rechnung	43 616,43
Technische Anlagen	4 329,90
Inventar	10 640,25
	137 362,47

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	16 000,—	
Reservefonds	869,—	
Betriebsrücklage	1 415,33	
Delcrederefonds	3 873,93	
Dividende	35,—	
Amortisationskonto	4 210,86	
Schuld an Landesgen.-Bank	7 182,—	
Lfd. Rechnung	89 145,48	
Rediskonten	14 547,30	
Reingewinn	83,57	137 362,47

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 42. Zugang: 3. Abgang: 1. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 44. (825

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Śmigiel.
(—) v. Hoffmannswaldau. (—) Gernoth. (—) Halliant.

Bilanz am 30. Juni 1935.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	1 853,77
Wertpapiere	580,—
Rediskontierte Wechsel	10 000,—
Beteiligungen	19 850,—
Warenbestände	13 395,75
Lfd. Rechnung	164 913,07
Inventar	5 899,78
	216 492,37

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	20 352,34	
Reservefonds	31 242,—	
Betriebsrücklage	30 000,—	
Spezial-Reservefonds	20 513,60	
Dispositionsfonds	4 500,—	
Grundstücksreserve	10 000,—	
Amortisationskonto	1 163,97	
Akzepte	2 936,20	
Schuld an die Landesgen.-Bank	14 179,05	
Rediskont	9 700,—	
Rückst. Steuern	182,79	
Lfd. Rechnung	70 581,42	
Durchgangsposten	697,92	
Reingewinn	443,08	2 16 492,37

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 69. Zugang: 1. Abgang: 2. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 68. (817

Deutsche Landwirtschaftl. Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Łobżenica.
(—) Wrenger. (—) Patzer. (—) Utrecht.

Bilanz am 30. Juni 1935.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	1 017,45
Wertpapiere	960,—
Weitergegebene Wechsel	15 941,35
Beteiligungen	41 800,—
Warenbestände	9 943,38
Lfd. Rechnung	100 085,47
Inventar	7 571,32
	177 318,97

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	21 329,—	
Reservefonds	2 517,—	
Betriebsrücklage	6 106,46	
Delcrederefonds	2 442,42	
Getreidesonderfonds	2 407,90	
Amortisationskonto	1 557,62	
Akzepte	34 880,45	
Schuld a. d. Landesgen.-Bank	30 685,—	
Lfd. Rechnung	59 328,95	
Rediskonten	15 941,35	
Reingewinn	122,82	177 318,97

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 40 Zugang: —. Abgang: 2. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 38,. (815

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Kruszwica.
(—) Diesing. (—) Schrey. (—) Kelm.

Bilanz am 30. Juni 1935.

Aktiva:	zł
Landesgenossenschaftsbank	1 037,—
Landwirtsch Zentralgenossenschaft	2 884,59
Lfd. Rechnung	251,50
Beteiligungen	500,—
Grundstücke und Gebäude	19 849,62
Maschinen und Geräte	1 577,—
Einrichtung	626,14
	26 725,85

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	5 974,70	
Reservefonds	12 122,02	
Betriebsrücklage	6 626,81	
Delcredere-Konto	800,—	
Lfd. Rechnung	764,70	
Reingewinn	437,62	26 725,85

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 138. Zugang: — Abgang: 10. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 128. (816

Spółka zakupu i sprzedaży
(Ein- und Verkaufsgenossenschaft)
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Ostrzeszów.
(—) Gromotka. (—) Fiedelak. (—) Lucke.

Bilanz am 30. Juni 1935.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	2 419,58
Wertpapiere	1 101,—
Weitergegebene Wechsel	41 112,—
Beteiligungen	63 400,—
Warenbestände	41 892,28
Lfd. Rechnung	353 640,91
Filiale Klecko	7 452,69
Inventar	8 026,—
	519 044,46

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	37 292,84	
Reserfefonds	2 146,37	
Betriebsrücklage	8 027,81	
Delcrederefonds	39,95	
Getreide-Sonderfonds	777,—	
Amortisationskonto	2 434,—	
Akzepte	72 100,—	
Schuld an Landesgen.-Bank	307 719,—	
Lfd. Rechnung	47 298,27	
Rediskonten	41 112,—	
Reingewinn	97,22	519 044,46

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 135. Zugang: 9. Abgang: 9. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 135. (818

Ein- und Verkaufsverein
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Gniezno.
(—) Teichmann. (—) Schwarze. (—) Arndt.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 12.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32, I.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.